

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sechs Gesaenge für Maennerstimmen

Zelter, Carl Friedrich

Berlin, [ca. 1828]

Tenor I

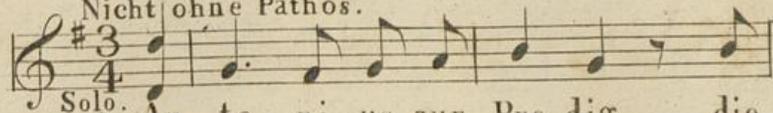
urn:nbn:de:bsz:31-86370

FISCHPREDIGT

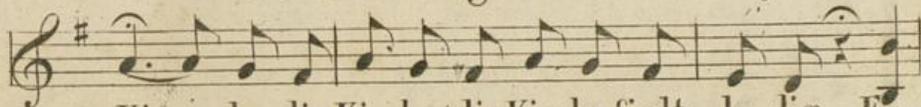
DES HEIL. ANTONIUS VON PADUA.

Nicht ohne Pathos.

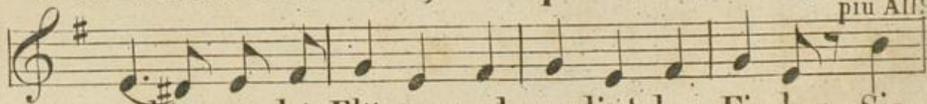
N.º. 1.



- Solo.
1. An - to - ni - us zur Pre - dig die
 2. Die Kar - pfen mit Roggen sind
 3. Spitzgo - schichte Hechten, die
 4. Auch je - ne Phan - ta - sten, so
 5. Gut Aa - len und Hausen, die
 6. Auch Kreb - sen, Schildkro - ten, sonst
 7. Fischgro - fse, Fisch klei - ne, vor -
 8. Die Pre dig ge - en - det, ein
 9. Die Krebsgehn zu - rü - cke, die



1. Kir - che, die Kirche, die Kirche findt le - dig. Er
2. all hie - her zogen, habnd' Mäuler auf - ris - sen, sich
3. im - mer zu fechten, sind eilends herschwömen, zu
4. im - mer beim Fasten, die Stockfischich mei - ne, zur
5. Vor nehmen schmausen, die selber sich b'quemen, die
6. lang - sa - me Boten, steigen ei - lend vom Grund, zu
7. nehm' und ge - meine er - heben die Köp - fe, wie
8. je - dessich wendet. Die Hechte bleib'n Die - be, die
9. Stockfisch bleiben di - cke, die Karpfen viel fressen, die



- più Allº
1. geht zu den Flüssen und predigt den Fischen. Sie
 2. Zu - hörns be - flissen. Kein Predig nie - malen den
 3. hö - ren den Frommen. Kein Predig nie - malen den
 4. Pre - dig er - schei - ne. Kein Predig nie - malen den
 5. Pre - dig ver - nehmen. Kein Predig nie - malen den
 6. hö - ren diesen Mund. Kein Predig nie - malen den
 7. verständ' ge Geschöpfe. Auf Gottes Be - gehren An -
 8. Aa - le viel lie - ben. Die Predig hat g'fallen sie
 9. Pre - dig ver - gessen. Die Predig hat g'fallen, sie

TENORE I.

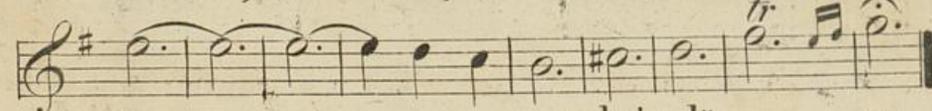
Tutti.



1. schlagen mit'n Schwänzen im Sonnenschein glänzen. Im
 2. Karpfen so g'fallen, den Karpfen so g'fallen, den
 3. Hechten so g'fallen, den Hechten so g'fallen, den
 4. Stockfisch'n so g'fallen, den Stockfisch'n so g'fallen, den
 5. Aa-len so g'fallen, den Aa-len so g'fallen, den
 6. Krebsen so g'fallen, den Krebsen so g'fallen, den
 7. tonium an-hö-ren, An-tonium an-hö-ren, An-
 8. bleiben wie al-le, sie bleiben wie al-le, sie
 9. bleiben wie al-le, sie bleiben wie al-le, sie

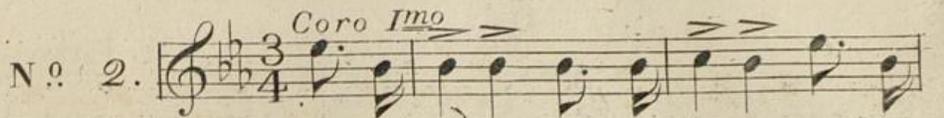


1. Sonnen, im Sonnen, im Sonnen, im Sonnen, im
 2. Karpfen, den Karpfen, den Karpfen, den Karpfen, den
 3. Hechten, den Hechten, den Hechten, den Hechten, den
 4. Stockfisch'n, den Stockfisch'n, den Stockfisch'n, den Stockfisch'n, den
 5. Aa-len, den Aa-len, den Aa-len, den Aa-len, den
 6. Krebsen, den Krebsen, den Krebsen, den Krebsen, den
 7. tonium, An-tonium, An-tonium, An-tonium, An-
 8. bleiben, sie bleiben, sie bleiben, sie bleiben, sie
 9. bleiben, sie bleiben, sie bleiben, sie bleiben, sie



1. Son - - - - - nenschein glän - - zen.
 2. Kar - - - - - pfen so g'fal - - len.
 3. Hech - - - - - ten so g'fal - - len.
 4. Stock - - - - - fisch'n so g'fal - - len.
 5. Aa - - - - - len so g'fal - - len.
 6. Kreb - - - - - sen so g'fal - - len.
 7. to - - - - - nium an-hö - - - ren.
 8. blei - - - - - ben wie al- - - le.
 9. blei - - - - - ben wie al- - - le.

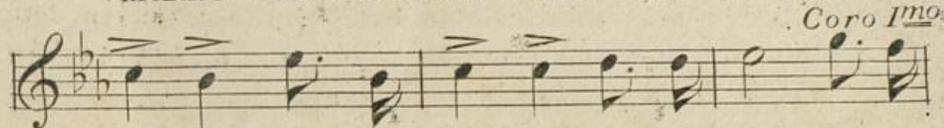
CANTUS MARTIALIS ROMANUS.



Galli - as Cae-sar sub - e - git, Ni - co -



me-des Cae - sa - rem Gal - li - as Cae - sar sub -



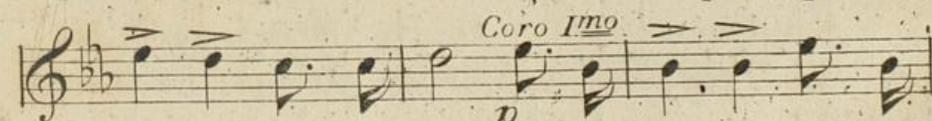
e - git, Ni - co - me - des Cae - sa - rem. Ec - ce



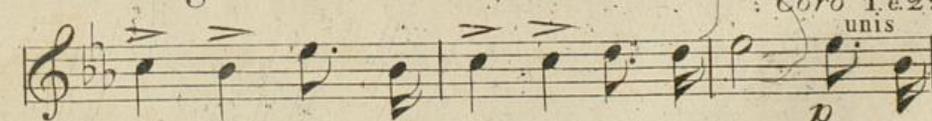
Caesar nunc tri - um - phat, qui sub - e - git Gal - li -



as. Ec - ce Cae - sar nunc tri - um - phat, qui sub -



e - git Gal - li - as. Ni - co - me - des non tri -



umphant, qui sub - e - git Cae - sa - rem. Ni - co -



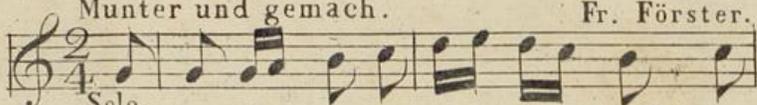
medes non tri - umphant, qui sub - e - git Cae - sa - rem.

GRIECHISCHE MUSIK.

Munter und gemach.

Fr. Förster.

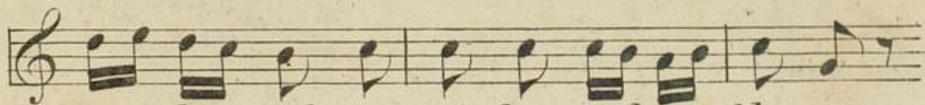
N.º 3.



Solo.
 1. So wur-den wir ge-zwickt, ge-zwackt, ge-
 2. In Hel-las, wæder Göt-ter Macht die
 3. Die Freiheit wardes Man-nes Ruhm, der
 4. In unsern Traubenglüht das Blut wie
 5. Weñeuch der Freiheit goldnes Licht, der



kränkt an Ohr und Na-sen; Sie hat-ten langnach
 hei-tre Welt re-gier-te, da ist die schö-ne
 Frau-en Schmuck die Sit-te, die Schönheit ho-hes
 vor zweitau-send Jah-ren, so wufsten wir der
 Mu-sen Gunst er-freu-te, ein schönes Frauen-

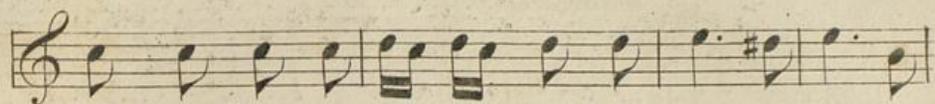


Tür-ken tackt ge-stri-chen und ge-bla-sen.
 Kunst er-wacht, die al-le Menschen rühr-te..
 Ei-gen-thum da-für der Grie-che strit-te.
 Vä-ter Muth im Her-zen zu be-wahren.
 an-ge-sicht so Lieb als Lust er-neu-te;



p Die Sai-ten spannten sie zu hoch, die
 Der Bild-ner schuf, der Dich-ter sang, die
 Ward uns ein hol-des Weib ent-führt, das
 Wie kann der Tür-ke oh-ne Wein ein
 rufft mit den Grie-chen froh bei Wein:fahr'

TENORE I.



Trommel hat nunmehr ein Loch, die Cymbel ist zer-
Welt wird sich, ihr Le-be-lang, an dir, A-then, er-
gan-ze Volk hat sich ge-rührt und Troja mu-ste
le-gi-ti-mer Kaiser sein! wer mag ihn re spek-
hin! du hal-ber Mondenschein, wir le-ben gern im



bro- - - - - chen, die Cymbel ist zer-
freu - - - - - en, an dir, A-then, er-
fal - - - - - len, und Tro-ja mu-ste
ti - - - - - ren, wer mag ihn re spek-
Gan - - - - - zen, wir le-ben gern im



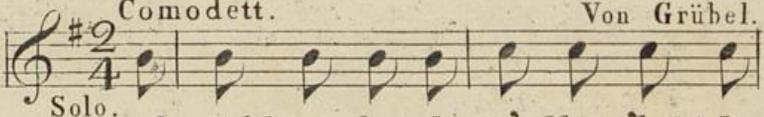
bro - - - - - chen, die Cym-bel ist zer-bro - - - - -
freu - - - - - en, an dir, A-then, er - freu - - - - -
fal - - - - - len, und Tro-ja mu-ste fal - - - - -
ti - - - - - ren, wer mag ihn re-spek-ti - - - - -
Gan - - - - - zen, wir le-ben gern im Gan - - - - -



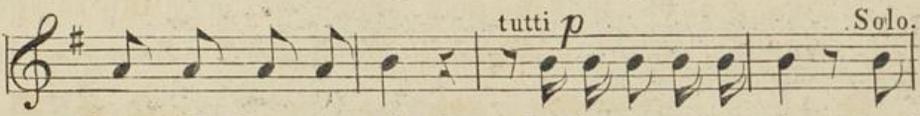
- - - - - chen, die Cym-bel ist zer-bro-chen.
- - - - - en, an dir, A-then, er-freu-en.
- - - - - len, und Tro-ja mu-ste fal-len.
- - - - - ren, wer mag ihn re spek-ti-ren!
- - - - - zen, wir le-ben gern im Gan-zen.

TENORE I.
MEISTER UND GESELL.

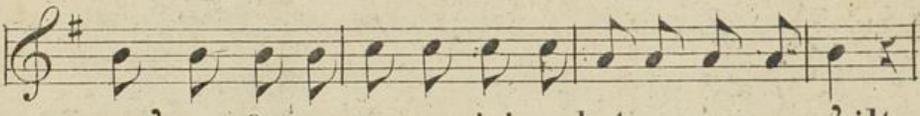
N.º 4. *Comodett.* *Von Grübel.*



Solo.
1. Ahn Schlosser hat ahn G'selleng'habt, der
2. Da hat ah-mal der Mei-ster g'sagt: G'sell,
3. Ha! sagt der G'sell, das glaub ich schon, s'hat



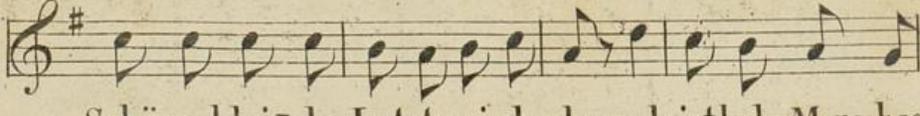
tutti p *Solo.*
hot gohr langsam geilt, ho ho ho, ho ho ho, doch
des begreif ich nöt! ho ho ho, ho ho ho, es
alls sein gu-te Grund; ho ho ho, ho ho ho, das



wenn's zum fresse gangen ist, so hat er grausam geilt,
ist doch all mein Lebtagg'wöst, so lang ich den die Röd,
Fressen wahrhalt garnicht lang u. d'Arbeit vierzehn Stund.



tutti p *Solo.*
ho ho ho, ho ho ho, der Er-ste in der
ho ho ho, ho ho ho, so wie man schafft, so
ho ho ho, ho ho ho, wenn Ei-ner müset den

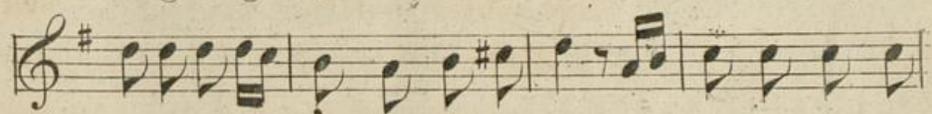


Schüsseldrin, der Letzt wieder draus, do ist kahn Mensch so
frisst man a, bei dir ist snöt a su, so langsam hat noch
gan-ze Tag in ahn Stück fresse fort, s'wird wohl am End so

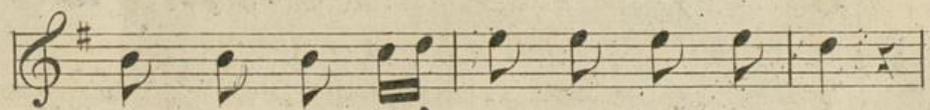
TENORE I.



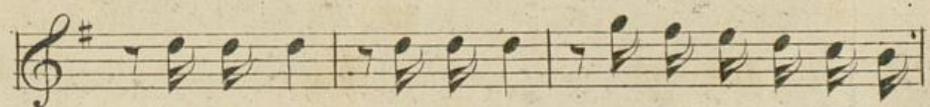
fleissig g'west als er im ganzen Haus. Ho ho ho
 kahner g'feilt und g'fressen wie du. Ho ho ho
 langsam gehn, als wie beim Feile dort. Ho ho ho



ho ho ho, der G'sell der ist nit dum! Vom feilen wird man
 ho ho ho, der Maistr ist auch nüt dum, wēn d'Arbeit nimmer
 ho ho ho, der G'sell der weifssich um und wärs auch schon kah



halt nit satt, geb' auch nüt viel da - rum.
 fer - tig wird, geb' auch nicht viel da - rum.
 Schlosser nüt, so wär er doch nüt dumm.



Du du dum du du dum du du du du du du
 Du du dum du du dum du du du du du du
 Du du dum du du dum du du du du du du



dum, dududum, dududum, dududum, dududum, dududum!
 dum, dududum, dududum, dududum, dududum, dududum!
 dum, dududum, dududum, dududum, dududum, dududum!

KRIEGSGLÜCK.

Quikmarsch. Göthe.
 6. Solo.

N^o. 5.

1. Verwünschter weifs ich nichts im Krieg als
2. Dann geht das Can - tö - ni - ren an, dem
3. Weñ endlich die Ka - no - nebrumt und
4. Nun endlich pfeift Mus - ke - tenblei und
5. Da thut sich Herz und Kel - ler los, die
6. Hat ei - ner sich den Hel - den nun bei -
7. Der Kö - nig hört von gu - ter Hand man

nicht blessirt zu sein, mangeln getrost von Sieg zu Sieg, Ge -
 Bau - er ei - ne Last, verdrießlich je - dem E - delman, dem
 knattert s' klein Gewehr, Trompet' u: Trab und Trommel sumt, da
 trifft, will's Gott, das Bein; nun ist auch al - le Noth vorbei, man
 Küche darf nicht ruhn; auf weicher Betten Pflaumenschuofs kan
 nah her - an gepflegt, so kan die Nachbarinn nicht ruhn, die
 sei voll Kampfes Lust, da köm't behen - de Kreuz u: Band und

fahrgewohnth in ein, hat ab - gepackt und auf - gepackt und
 Bürger ganz verhasst, sei höflich, man bedient dich schlecht, den
 gehts recht lu - stig her. Und wenn das Gefecht befiehlt, man
 schleppt uns gleich hinein, zum Städtchen, das der Sieger deckt, wo
 man sich gü - tlich thut. Der kleine Flü - gel - bu - be hüpf't, die
 ihn ge - sel - lig hegt. Ein Drittes köm't wohl em - sig - lich, am
 zieret Rock und Brust. Sagt, ob's für ei - nen Martismann wohl

TENORE I.



weiter nichts erreicht, als daß man auf dem Marsch sich plackt, im
Groß an zur Noth und nimt man selbst am Wirthe Recht, ist
weicht, man erneut, man re-ti-riert, man a-van-cirt und
hin man grimmig kam; die Frauen die man erst erschreckt, sind
Wirthinn ra-stet nie, so gar das Hemdchen wird zerzüpft, das
Ende feh-let keins und in der Mit-te sieht er sich des
etwas Bess-res giebt! und unter Thränen scheidet man ge-



CODA.
Lager lan-ge-weilt. *Tutti* trr - rà trr - rà trr -
man Pro-fo-sen Brot. _____
immer oh-ne Kreuz. _____
liebenswür-dig, zahm. _____
neñ'ich mir Char-pie. _____
sämtlichen Vereins. _____
ehrt, so wie geliebt. trr - rà trr - rà trr -



rà trà trà trr - ra tra tra trr - ra tra tra trr ~~~~~



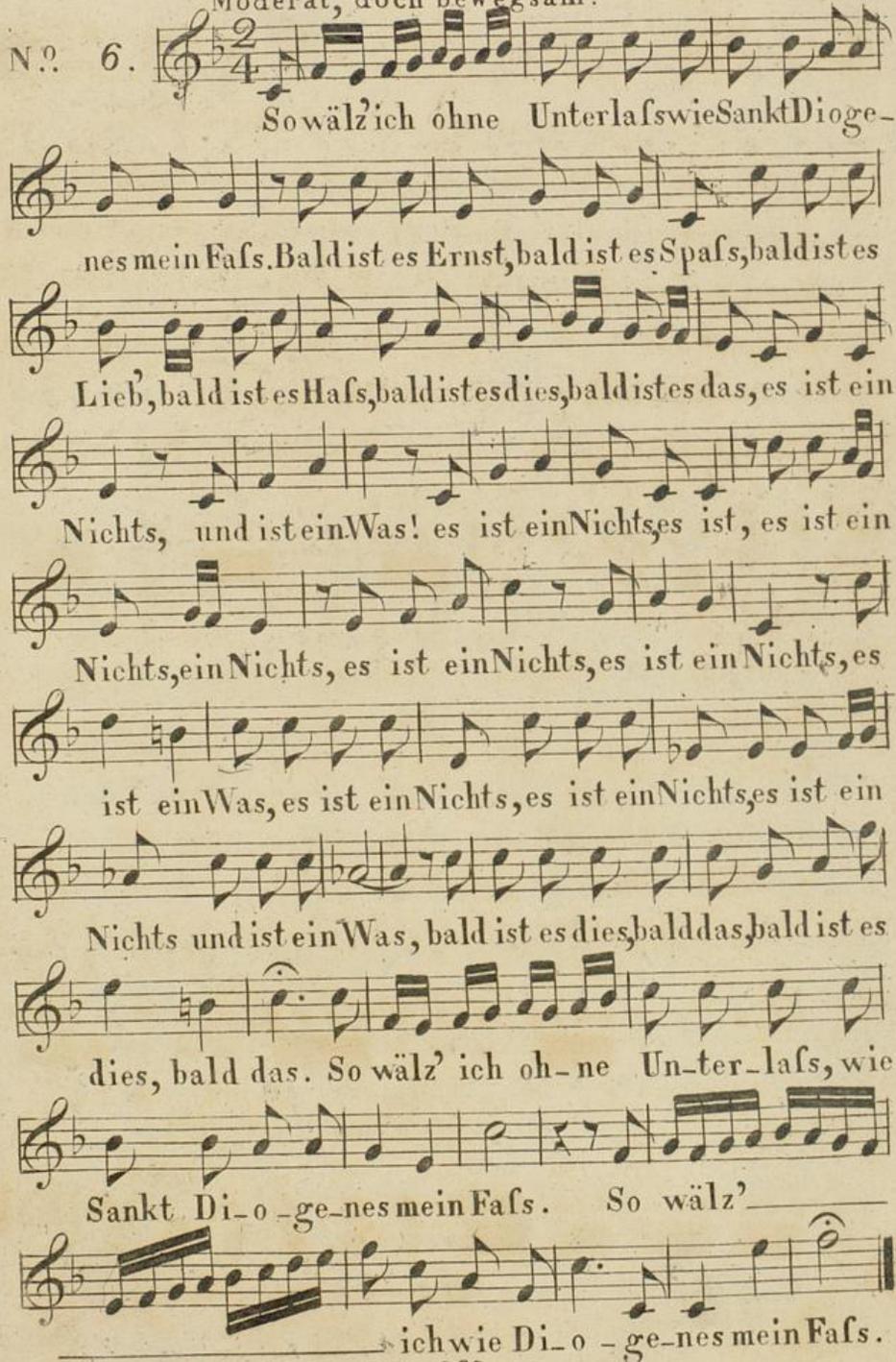
~~~~~ rà

## CANON.

Moderat, doch bewegsam.

Goethe.

N.º 6.



So wälz' ich ohne Unterlass wie Sankt Diogenes mein Fafs. Bald ist es Ernst, bald ist es Spafs, bald ist es Lieb, bald ist es Hafs, bald ist es dies, bald ist es das, es ist ein Nichts, und ist ein Was! es ist ein Nichts es ist, es ist ein Nichts, ein Nichts, es ist ein Nichts, es ist ein Nichts, es ist ein Was, es ist ein Nichts, es ist ein Nichts, es ist ein Nichts und ist ein Was, bald ist es dies, bald das, bald ist es dies, bald das. So wälz' ich ohne Unterlass, wie Sankt Diogenes mein Fafs. So wälz' ich wie Diogenes mein Fafs.